

## Vollblüter mit Seele

*Uraufführung des Kinderstücks "Die furiosen Drei" im.tif des Kasseler Staatstheaters*

### Von Verena Joos

Kassel. Außenwelt dringt nur als bedrohliches oder Hoffnung gebendes Schatten-spiel in die schäbige Absteige am Rande der Zivilisation, die Bühnenbildner Georgy Vysotsky den Dimensionen der Bühne im Kasseler.tif angeschmiegt hat. Eine Rampe führt zum Tor an der Wand, hinter der "in echt" das wirkliche Leben beginnt.

Auch für Ottokar, den arbeitslosen Acker-gaul (Uwe Steinbruch als gemütlicher Pykniker mit jäh aufblitzender Cholerik), Shirocco, den arbeitslosen Galopper (Thomas Sprekelsen, Vollblüter mit viel Seele) und Caruso Cavaletti, das arbeitslose Zirkuspferd (Martin Rüegg, graziles Bewegungswunder), markiert dieses Tor den Zugang in jene Welt, die ihnen aus unterschiedlichen Gründen abhanden gekommen ist.

Was wartet auf sie, wenn sich die Pforten endlich, endlich öffnen? Die Freiheit? Die Sportlerkarriere? Das Zirkusabenteuer? Oder das bittere Ende als Wurst, das der Metzger (Thomas Bockelmann) mit mächtigem Messer einzuleiten wild entschlossen scheint? Und was außer einer fantasiereichen konzertierten Aktion kann ihn an seinem blutigen Tun hindern? "Die furiosen Drei" stehen, gleichsam doppel-sinnig, vor der Aufgabe ihres Lebens. Valentina Grnkovic hat ihnen Kostüme verpasst, die weniger ihrer Tierexistenz, mehr ihren erlernten Berufen Tribut zollen.

Lediglich lange, traurig herabhängende Schweife lassen auf ihre "Pferdheit" schließen - und gelegentliche choreografisch-pantomimische Annäherungen an die Bewegungsmuster dieser Tiere, mit denen

der Regisseur Alexander Schilling aber äußerst sparsam umgeht. Er setzt auf die stimmige Gleichnishaftigkeit der Geschichte, welche die Autorin Angela Khuon-Siefert in ein packendes, komik-trächtiges Kinderstück bar jeglicher "Pädagogentümelei" gefasst hat.



Anstatt wohlfeiler Empathie Raum zu geben, welche Erkenntnis gern mit Betroffenheit verwechselt, brilliert dieses Werk mit lakonischem Witz, geschliffenen Dialogen und einer wohl abgewogenen Portion schwarzen Humors, hinter dem gleichwohl Existenzielles aufblitzt. Eine Steilvorlage für ein Komikertrio, das, von Schilling souverän geführt, die Sympathie des Premierenpublikums im Sturm eroberte.